596,660 ℳ und auf die Civilverwaltung 511,850 ℳ. Die Gesammtsumme der Ausgaben ist höher angesetzt als pro 1884/85, bei der Militairverwaltung um 1,107,800 ℳ, bei der Marine um 82,868 ℳ und bei der Civilverwaltung um 56,575 ℳ, zusammen also ein Mehrbedarf von 1,247,243 ℳ. Bei den Ausgaben für die Militairverwaltung entfallen auf Preußen 18,428,700 ℳ um 950,000 ℳ mehr, auf Sachsen 1,034,948 ℳ um 74,800 ℳ mehr und auf Württemberg 837,960 ℳ um 83,000 ℳ mehr als pro 1884/85.

* Der Etat des Reichsinvalidenfonds weist in der Ausgabe für die Verwaltung dieses Fonds 57,280 ℳ auf. Für Invalidenpensionen rc. in Folge des Krieges von 1870/71 in Preußen 16,720,000 ℳ, um 540,000 ℳ weniger als im Vorjahre, für Sachsen 1,076,000 ℳ, um 49,200 ℳ weniger als im Vorjahre, für Württemberg 593,812 ℳ, um 25,948 ℳ weniger, für Bayern 3,991,224 ℳ, um 95,748 ℳ weniger, was eine Gesammtsumme für die Verwaltung des Reichsheeres von 22,381,036 ℳ, das sind 710,896 ℳ weniger als im Vorjahre ergiebt. Für die Verwaltung der kaiserlichen Marine sind ausgeworfen 18,019 ℳ, um 1756 ℳ weniger als im Vorjahre. Für Invalidenpensionen infolge der Kriege vor 1870 sind angesetzt bei der Verwaltung des Reichsheeres 3,376,637 ℳ, d. h. 157,147 ℳ weniger als im Vorjahre, und zwar vertheilen sich diese Ausgaben auf Preußen mit 2,807,800 ℳ, auf Sachsen 141,600 ℳ, auf Württemberg 31,130 ℳ, auf Bayern 396,907 ℳ, für die Verwaltung der kaiserlichen Marine 1882 ℳ. Für Pensionen und Unterstützungen für die Angehörigen der vormaligen Schleswig-Holsteinischen Armee sind 406,000 ℳ angesetzt. Für die Ehrenzulagen an die Inhaber des eisernen Kreuzes von 1870/71 sind 40,536 ℳ eingestellt, für Pensionen an ehemalige französische Militairpersonen und deren Angehörige 456,000 ℳ, für Gnadenbewilligungen des Kaisers 350,000 ℳ. Die Invalideninstitute sind für Preußen mit 439,287 ℳ bei den Ausgaben dieses Etats betheiligt. Insgesammt stellen sich die Ausgaben beim Reichsinvalidenfonds auf 27,725,505 ℳ, das sind um 939,615 ℳ weniger, als im Vorjahre. Die Einnahmen betragen an Zinsen 21,324,167 ℳ, um 361,100 ℳ weniger, an Capitalzuschuß 6,401,338 ℳ, um 578,506 ℳ weniger, als im Vorjahre.

* Den soeben erschienenen „Mittheilungen des Deutschen Officiervereins" pro October 1884 entnimmt die „Militair-Zeitung für die Reserve- und Landwehr-Officiere des deutschen Heeres" eingehendere Angaben, aus denen wir Folgendes hervorheben:

Am 30. September d. J. betrug die Zahl der stimmberechtigten Mitglieder 12,628, die der außerordentlichen 231. Zum Garantiefonds, dessen Minimalbetrag im §. 5 des Statuts auf 500,000 ℳ festgesetzt ist, wurden von Mitgliedern bislang 745,500 ℳ gezeichnet und davon 630,857.50 ℳ eingezahlt. An Eintrittsgeldern sind bis zu genanntem Termine 90,697.10 ℳ eingegangen, während sich das Guthaben der Mitglieder (Jahresconten) auf 101,062.90 ℳ belief. Von diesen Geldern sind — in Staatspapieren rc. angelegt — bei der Reichsbank 495,518.70 ℳ, beim Bankhaus des Vereins 151,681.10 ℳ, in Summa also 647,199.80 ℳ deponirt. Mit der Differenz (Betriebs-Capital) in Höhe von 175,217.70 ℳ, zu der noch der inzwischen erzielte Betriebs-Ertrag tritt, sind die Unkosten der Begründung und Einrichtung und die Baarzahlung sämmtlicher Waarenbestände bestritten worden, da der Verein, seinem Geschäftsprincip entsprechend, nur gegen baar kauft und keinerlei Credit in Anspruch nimmt. Es standen am 30. September noch aus: an Antheilscheinen 114,842.50 ℳ, an Eintrittsgeldern 35,640.90 ℳ, zusammen 150,483.40 ℳ. Als Schlußtermin für Abhebung der gezeichneten Antheilscheine ist der 1. März 1885 festgesetzt worden, bis dahin sind die noch ausstehenden Beträge an die Casse des Deutschen Officier-Vereins abzuführen. An schriftlichen Orders — die Baareinkäufe im Vereinshause ungerechnet — wurden bis zum 15. October bearbeitet: 10,652 Orders im Durchschnittswerth von 50—60 ℳ. 1336 Bestellungen wurden durch Vermittelung des Vereins von den mit demselben in Verbindung stehenden Uniform-Lieferanten direct ausgeführt. Offerten werden in der Regel in einem Tage, Bekleidungsstücke, Wäsche rc. je nach Umfang und Dringlichkeit der Order in ca. 3—12 Tagen zur Absendung gebracht. Die vorstehenden officiellen Zahlen erweisen, daß der aus der eigensten Initiative des Officier-Corps hervorgegangene Verein ohne jede fremde Beihülfe auf sicherster Basis begründet ist. Derselbe hat schnell eine erhebliche Ausbreitung gewonnen und scheint aller Voraussicht nach einer großen Prosperität entgegen zu gehen. Wenn auch erst mehrere Jahresbilanzen vorliegen müssen, um ein abgeschlossenes Urtheil über den Verein gewinnen zu können, so bieten doch schon die vorstehenden Zahlen sehr wichtige Anhaltepuncte zur Beurtheilung der geschäftlichen Lage und der Richtung, die die Vereinsleitung dem großen Unternehmen zu geben beabsichtigt. Als ein besonders erfreulicher Umstand verdient hervorgehoben zu werden, daß dem Berichte zufolge die Mitglieder, also die Debitoren des Geschäfts, bereits in den ersten sechs Monaten ein Guthaben von über 100,000 ℳ haben, eine Summe, die dem eigentlichen Betriebscapital an Höhe vollständig gleich zu kommen scheint. Das ist eine Thatsache, die uns sehr überrascht hat, da selbst Freunde und Anhänger des Vereines nicht erwartet haben, daß sich das System der Vorausbezahlung schon bei Beginn des Unternehmens in diesem Umfange in unserem Officier-Corps einbürgern würde. Auch die Fabrikanten, Lieferanten und Handwerker, die mit dem Verein in Verbindung getreten sind, werden alle Ursache haben, sich dieser Verbindung zu freuen, da sie nur gegen Baarzahlung liefern und dadurch jedes Risico ausgeschlossen ist. Die Höhe des Umsatzes der ersten sechs Monate von ca. ½ Million Mark, den man annähernd aus den gegebenen Zahlen herauslesen kann, scheint für den Anfang recht zufriedenstellend zu sein.

* Die näheren Anverwandten des ehemaligen Botschafters Grafen Harry Arnim scheinen nach und nach sämmtlich wieder ihren Frieden mit dem Fürsten Bismarck gemacht zu haben. Graf Arnim-Boytzenburg, der sofort nach der Verurtheilung seines Schwagers seine Entlassung als Oberpräsident von Schlesien genommen hatte, hat sich schon vor Jahren wieder der Regierung genähert. Jetzt scheint das auch von Seiten derjenigen Familienmitglieder geschehen zu sein, welche bisher in ausgesprochener Opposition verharrten. Der einzige Sohn des Grafen Harry, Graf Henning Arnim-Schlagenthin, der durch seine verstorbene Mutter, eine geborene v. Prillwitz, einen beträchtlichen Theil des bedeutenden Vermögens seines Großvaters, des Prinzen August von Preußen, geerbt hatte, trat bei den letzten Reichstagswahlen und noch bei den Landtagswahlen vor zwei Jahren als entschiedener Gegner des Bismarck'schen Regierungssystems auf. 1881 sammelte er im Reichstags-Wahlkreise Randow-Greifenhagen als secessionistischer Candidat beinahe 5000 Stimmen für sich und unterlag nur knapp dem conservativen Gegner; 1882 aber candidirte er neben dem fortschrittlichen Dr. Greve, freilich für Beide mit unglücklichem Ausgange, als Landtags-Abgeordneter für Jerichow I und II, die engere Heimath des Fürsten Bismarck. Die „Kölnische Volkszeitung" macht nun darauf aufmerksam, daß in dem diesmaligen Wahlkampfe sein Name nicht genannt worden ist, und man schließt daraus, daß er es vorgezogen hat, aus seiner oppositionellen Stellung gegen den Kanzler herauszutreten. Thatsächliche Beweise für eine solche Wandlung liegen bei einem dritten nahen Verwandten des Grafen Harry vor, bei seinem zweiten Schwager, dem Grafen Hermann Arnim (früher Arnim-Holzendorf, jetzt, nachdem er von den Erben des Prinzen Friedrich der Niederlande die mit einem erblichen Sitze im Herrenhause verknüpfte Herrschaft Muskau gekauft hat, Arnim-Muskau), der wegen des Botschafter-Processes seine Stellung als Legationsrath bei der deutschen Gesandtschaft in Madrid aufgab und einige Jahre später wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, die er auch in Prenzlau verbüßen mußte. Vor wenigen Tagen hat nun Graf Arnim-Muskau einer conservativen Versammlung für Rothenburg-Hoyerswerda präsidirt, die Wahl des Oberpräsidenten v. Seydewitz warm empfohlen und die Politik der Regierung durchaus gebilligt. Die Acten über den Bismarck-Arnim'schen Zwist können also geschlossen werden.

* * *

* Nach der Debatte über Südafrika, über die wir kürzlich berichtet haben, ist dem Parlament eine Fortsetzung des Blaubuchs vorgelegt worden, die bis zum 19. October reicht. Die darin enthaltenen Schriftstücke vervollständigen die Information über die Vorgänge und machen auch das staatsrechtliche Verhältniß zwischen der englischen Regierung und dem Colonial-Ministerium insofern klarer, als sie zeigen, daß der Wille des Grafen Derby der entscheidende ist. In London und in der Capstadt will man Bechuana behalten, aber an beiden Orten scheut man die Kosten für eine gewaltsame Vertreibung der Boeren, die sich dort festgesetzt haben, für die Verwaltung des Landes und namentlich für die Unterhaltung einer erheblichen Polizeitruppe. Darum wird die Verantwortlichkeit zwischen beiden Behörden hin und her geschoben und wechselt die Ansicht des Cap-Ministeriums. Anfangs war dasselbe für ein gewaltsames Einschreiten, um die Handelsstraße in seiner Gewalt zu behalten und die Squatters zu vertreiben; später aber verlangt es, daß ihm überlassen werde, durch friedliche Verhandlungen mit der Transvaal-Regierung den ersteren Zweck zu erreichen. Lord Derby aber ist für eine militairische Expedition und erledigt den Kostenpunct durch die Erklärung, daß die Transvaal-Regierung, weil sie die Freibeuter nicht zurückgehalten habe, die Kosten tragen müsse. Nach der Ansicht der Cap-Regierung handelt es sich freilich noch um eine andere Verantwortlichkeit, nämlich um die Verstimmung, welche ein Feldzug gegen die Boeren unter der holländischen Bevölkerung im Caplande und in Natal und unter ihren Vertretern im Cap-Parlament erzeugen würde. Das englische Publicum scheint in dieser noch immer ziemlich unklaren Verwickelung besonders den Umstand ins Auge zu fassen, daß ein englischer in Bechuana stationirter Officier der Grenzpolizei, Mr. Bethell, in einem Conflict mit den Squatters getödtet worden ist. Die Documente schließen mit der Frage Lord Derby's an den Commissar in Natal, Sir Henry Bulwer, ob er nöthigenfalls eine halbe Batterie und ein Regiment Cavallerie in Natal und Zululand entbehren könne. Zum Befehlshaber der Expedition ist bekanntlich der zur Zeit in London befindliche Oberst Sir Charles Warren ausersehen.

* Die neueste südamerikanische Post bringt volle Details über die jüngst in Lima gelieferte Schlacht zwischen den Regierungstruppen und den Insurgenten unter der Führung des Generals Caceres. Es scheint, daß Caceres, ermuntert durch seine Erfolge in den Provinzen und in dem Glauben, daß die Einwohner der Hauptstadt ihm herzlich entgegenkommen würden, beschloß, seine ganze Streitmacht auf Lima zu werfen. Er hatte etwa 1500 Mann unter seinem Befehle, während die Regierung durch 5 Bataillone Infanterie, 2 Schwadronen Cavallerie und eine kleine Abtheilung Artillerie, im Ganzen 2500 Mann, unterstützt wurde, aber von dieser Anzahl langten 800 Mann erst vier Stunden nach dem Beginn des Kampfes an. Caceres' Truppen begannen ihren Angriff auf die Stadt um 4 Uhr Morgens. Durch Ueberrumpelung der Regierungstruppen rückten sie in die Stadt ein, bemächtigten sich des Guadelupe-Gefängnisses nach einem verzweifelten Kampfe mit den Soldaten und befreiten sämmtliche Gefangene. Dann marschirten sie durch die Stadt nach dem Plaza di Armas, den sie besetzten und wo sie hinter den Bogengängen ein mörderisches Feuer auf den Regierungspalast eröffneten. Dieses Gebäude ward energisch vertheidigt von einem der Infanterieregimenter, einer Colonne der Nationalgarde und einer auf dem Dache stationirten Mitrailleuse, die fürchterliche Verheerungen in den Reihen der Insurgenten anrichtete. Der Kampf war nun allgemein geworden. Von den 3 Kirchthürmen herab wurden die verschiedenen Gruppen der Regierungstruppen beschossen, welche von Straßenecke zu Straßenecke eilten und das Feuer erwiderten. Caceres war indeß, da ihm keine Unterstützung oder Ermunterung zu Theil wurde, außer Stande, vorzurücken. Schließlich erschienen frische Regierungstruppen auf dem Kampfplatze und dann waren die Geschicke des Tages entschieden. Caceres zog seine Mannschaften langsam zurück und wendete der Stadt den Rücken, aber die Mannschaften auf den Kirchthürmen fuhren fort, sich gegen den wüthenden Angriff der neuen Ankömmlinge zu vertheidigen. Bis 1 Uhr Nachmittags währte dieser Kampf, worauf die Insurgenten, einsehend, daß weiterer Widerstand nutzlos sei, und da ihnen die Munition nahezu ausgegangen, die weiße Fahne aussteckten, was dem Kampfe ein Ende setzte. Während des Gefechts trug Don Absalom Iglesias, ein Sohn des Präsidenten, eine schwere Beinwunde davon, die, wie man fürchtet, eine Amputation nöthig machen dürfte. Die Niederlage des Generals Caceres hat der Regierung Iglesias wesentlichen Vorschub geleistet. Das Verschwinden der besiegten Armee war das Signal für einen allgemeinen Versuch zur Wiederbesetzung der Städte und Departements, die sich für Caceres erklärt hatten. Im Süden wurde Pisco eingenommen und die Küstenhäfen werden einer nach dem andern von den Agenten des Präsidenten Iglesias besetzt. Die nördlichen Häfen folgen in derselben Weise, und in Kurzem wird von der Autorität oder den Anhängern von Caceres keine andere Spur vorhanden sein als die, welche er in den Gebirgsstädten des Südens besitzen mag. Lima erfreut sich vollkommener Ruhe.

* Die in den Vereinigten Staaten von Amerika stattfindende Wahlschlacht um das Präsidentenamt kündigt sich durch eine Nachricht an, welche einen erneuten Beweis von der diesmal besonders erregten Stimmung der Parteien liefert. Wie eine Depesche aus New-York besagt, ist es bei einer politischen Versammlung in Neu-Iberia (Louisiana) zu Ruhestörungen gekommen, wobei 6 Personen getödtet und viele verwundet wurden. Der leitende Wahlausschuß der republikanischen Partei hat erst noch in den letzten Tagen Agenten nach Louisiana und Florida gesandt, um wenigstens einen Versuch zu machen, diese beiden, gründlich demokratischen Staaten zu gewinnen. Man wird vielleicht nicht fehlgehen, wenn man die Ruhestörungen mit dem Auftreten der Agenten in Zusammenhang bringt.

Zur Lage.

H. Berlin, 3. November. Der Kaiser erfreut sich zur hohen Freude Aller, welche das Glück haben, sich ihm zu nahen, einer ganz vorzüglichen Gesundheit und sein frisches Aussehen, wie die Leichtigkeit der Bewegungen des Monarchen erregen allgemeine Bewunderung. Dabei zeigt der greise Held immer und immer in seinem achtundachtzigsten Lebensjahre dieselbe Pflichttreue, wie in den besten Tagen seiner Jugend. Wahrhaft entzückt war gestern die akademische Jugend, daß Se. Majestät persönlich an der Einweihung des Prachtbaues der Technischen Hochschule Theil nahm und die Anwesenden durch eine Ansprache beglückte. Der monumentale Bau präsentirt sich nunmehr nach Freilegung der Façade in großartigster Weise; es dürfte nicht nur in Deutschland, wie wir gestern sagten, sondern in ganz Europa kaum einen zweiten Bau zu solchem Zwecke geben, welcher sich an Ausdehnung und großartiger Pracht mit dem Berliner Polytechnicum vergleichen ließe.

An der Einweihungsfeier nahm auch der Kronprinz Theil, welcher in gewohnter Leutseligkeit sich mit zahlreichen Anwesenden unterhielt. An der Seite des Prinzen Wilhelm war zum ersten Male seit langer Zeit wieder Prinzessin Wilhelm erschienen, welche sich von ihrer letzten schweren Krankheit nicht nur völlig erholt hat, sondern durch ihr prächtiges Aussehen und den Eindruck blühendster Gesundheit Alle auf das Wohlthuendste überraschte.

Der Kronprinz fährt fort, sich mit größtem Eifer an den Arbeiten des Staatsraths zu betheiligen. Nachdem Se. kaiserl. Hoheit Sonnabend Vormittag 4½ Stunden an den Sitzungen der Abtheilungen Theil genommen hatte, erschien er an demselben Tage nach dem Diner abermals bei den Berathungen. Es braucht kaum gesagt zu werden, wie anfeuernd und anregend dieses hohe Beispiel auf sämmtliche Mitglieder des Staatsraths einwirkt.

Auch der Reichskanzler erfreut sich zur Zeit der erwünschten Gesundheit. Derselbe widmet sich in vollem Umfange seinen Amtspflichten. In den letzten Tagen empfing er wiederholt den Finanzminister v. Scholz sowie die Staatssecretaire v. Bötticher und v. Burchard. In allen Reichsämtern und Ministerien wird augenblicklich angestrengt gearbeitet. Das Plenum des Bundesraths tritt Donnerstag wieder zu seiner regelmäßigen Sitzung zusammen, dessen Ausschüsse halten tägliche Sitzungen ab.

Die braunschweigische Erbfolgefrage dürfte in nächster Zeit officiell nicht zur Erörterung kommen. Die beiden Mitglieder des braunschweigischen Regentschaftsraths Graf Götz-Wriesberg und Baron v. Veltheim sind nach der Conferenz mit Fürst Bismarck vom Kaiser und auch vom Kronprinzen empfangen worden. Das tactvolle Verhalten der beiden Minister, welches sie in der so schwierigen Situation gezeigt haben, hat in hiesigen politischen Kreisen allgemein Anklang gefunden und ist dieser Auffassung auch sowohl durch den Kaiser als durch Fürst Bismarck Ausdruck gegeben worden. Irrthümlich ist die in der Presse zu Tage getretene Meinung, als ob die braunschweigische Frage nunmehr in ein gewisses Stadium der „Versumpfung" treten würde. Das ist nicht der Fall. Die Lösung wird vielmehr, wie ich bereits vorige Woche andeutete, in kürzester Frist endgiltig erfolgen. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß bis zum Januar alle erforderlichen Schritte so weit erledigt sein werden, um die Sache an den Landtag zu bringen, welcher im Januar nächsten Jahres zusammentritt. Den Reichstag wird die Frage nicht berühren, da eine Aenderung des Bundesgebietes nicht in Betracht kommt. Das steht ebenfalls bezüglich des Herzogthums Braunschweig mit Bestimmtheit fest, daß es nicht zum Reichslande nach Analogie von Elsaß-Lothringen gemacht wird. Sobald aber eine Personal-Union oder Annexion durch Preußen erfolgen soll, darf dies nach der Verfassung nur mit Zustimmung des Landtags geschehen.

Die Agitation für die Stichwahlen hat bereits begonnen. In Berlin wird sie etwas ruhiger verlaufen als bei den Hauptwahlen, weil nur vier Kreise in Betracht kommen und die große Masse der Socialdemokraten sich gleichgiltig verhält. Im sechsten Wahlkreise wird zweifellos der Socialdemokrat Hasenclever gewählt; die Antisemiten werden zum größeren Theil für ihn stimmen. In den drei anderen Wahlkreisen werden wohl die Fortschrittler durchdringen, da die Socialdemokraten sich größtentheils der Parole ihrer Führer entsprechend der Stimmabgabe enthalten werden.

Hôtel de Russie,
Petersstrasse.
Table d'hôte 1 Uhr à Couvert 2.50,
im Abonnement ermässigter Preis.
Zugleich empfehle ich meine Säle zu Hochzeiten, sowie zu grösseren und kleineren Gesellschaften etc. etc.
Restaurant im Parterre.
Früh von 9 Uhr an Hamburger Buffet, Dejeuners, Diners, Soupers, sowie à la carte zu jeder Tageszeit. Alleiniger Ausschank des Münchner hellen Löwenbräu und des dunklen Bayerisch von J. G. Reif, Nürnberg.
Hochachtungsvoll F. Timpe.

Bücher-Auction bei G. Wolf,
Querstraße 28, Vormittags 10—12 u. Nachmittags von 3 Uhr an. Fortsetzung der Versteigerung von Nr. 877 an. Staatswissenschaften — Nationalökonomie.

W. Höffert,
königl. sächsischer u. königl. preussischer
Hof-Photograph
Ateliers:
Hannover, Georgstrasse No. 9. Dresden, Seestrasse No. 10. Hamburg, Jungfernstieg No. 6.
Leipzig,
Schlossgasse 1 (Petersbrücke).

(Danksagung.) Endesunterschriebener fühlt sich verpflichtet, Ihnen öffentlich meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen für die vortreffliche Wirkung Ihrer Schweizer-Pillen gegen Verstopfung. Gelsenkirchen, im Februar 1884. Josef Harth. Herrn Apotheker R. Brandt in Zürich. Erhältlich à Schachtel 1 ℳ in den Apotheken. Man gebe Acht, die echten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu erhalten.

Versand-Geschäft
Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig.
Königl. Sächs. Hoflieferanten.
Detail-Geschäfte:
Leipzig: Mey & Edlich, 9 Neumarkt.
Plagwitz:
Mey & Edlich, 28. 29 Nonnenstrasse, part.

Ball-Handschuhe
in Glacé 1knöpf. von 1.— an,
" " 2 " " 1.25 "
" " 3 " " 1.50 "
" " 4 " " 1.75 "
" " 6 " " 2.— "
" " 8 " " 3.— "
zum Knöpfen und Mousquetaire.
Seidene Handschuhe
in den neuesten Ball-Farben.
A. Boehr,
Passage Steckner.

Brühl 78, II. G. Goldstein Brühl 78, II.
empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
Buckskins.
Nur gute Fabrikate. Größte Auswahl von den feinsten englischen und französischen Stoffen.
Ueberzieher-Stoffe
in allen modernen Dessins.
Buckskin-Rester,
Prima-Qualität. Coupons von 1—10 Mtr. bedeutend unter Preis. Fanellas, Futterstoffe rc.
Regenmäntelstoffe in allen modernen Farben, Besatz und Mäntel-Plüsche, Double, Ratiné, Lamas, Cachemir-Flanelle rc.
Gardinen von 8—17 Mk. pr. Stück.
Taschentücher,
rein leinen, von 2 ℳ 40 ₰ pr. Dtzd. an.
Damen-Paletots,
Nouveautés, größte Auswahl, von 8—40 ℳ.

Lothar Heym, Civilingenieur,
Bau- und maschinentechn. Bureau, Sophienstraße 33, II.

Weisse Gardinen,
Manilla-Gardinen, Fenster von 3 ℳ 25 ₰ an, ⁸/₄ Portièren- und Möbelstoffe, Meter 1½ bis 8 ℳ, sowie einige prachtvolle größere Posten
Teppiche, Tischdecken,
Läufer, Schlaf-, Reise- u. Pferdedecken, Pult- und Bettvorlagen, Sopha- und Bettdecken
empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen
Bernhard Berend, 6 Katharinenstrasse,
Europäische Börsenhalle, nahe am Markt.
Firma und Nummer 6 bitte genau zu beachten.

Buckskins und Tuche,
Paletot-Stoffe, Regenmäntel-Stoffe, Damentuche, Plüsche, sowie alle Futterstoffe, Fanella rc.
empfiehlt in jedem Maße zu billigsten Preisen
Paul Knaur, Hainstrasse 24, I., vis-à-vis Hôtel de Pologne.
Muster nach auswärts portofrei zu Diensten.

Tuche und Buckskins
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
F. E. Franke, kleine Fleischergasse 5.

Rum, Arac, Cognac,
alt, höchst preiswerth, bei:
Robert Freygang, Halle'sche Straße 1.

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.

1. K. Haupt-Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.	4. K. Postamt 4 (Mühlgasse).
	5. K. Postamt 6 (Wiesenstraße 10).
2. K. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof).	6. K. Postamt 7 ([illegible] Sonnenweg).
3. K. Postamt 3 (Bairischer Bahnhof).	7. K. Postamt 8 (Eilenb. Bahnh.).
	8. K. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Bei den Postämtern 5 (Neumarkt, Hohmann's Hof) und 10 (Haydnstraße) findet Telegraphenbetrieb nicht statt; das erstere Amt nimmt jedoch Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt an.

2) Bei den Postämtern 2—8 und 11 sind Post- und Telegraphendienststunden übereinstimmend (Wochentags von 7 bez. 8 früh bis 8 Uhr Abends, Sonntags und an den gesetzlichen Feiertagen von 7 bez. 8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 7 Uhr Abends). Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer während der Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Haupt-Telegraphenamt werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatze findet überdies an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11—12 Vorm. eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

3) Das Postamt Nr. 9 (Naschmarkt, Börsengebäude) ist nur an Wochentagen von 11—4 Uhr zur Annahme von Telegrammen geöffnet.

Auskunftsstelle der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung, Goethestraße 9, parterre im Laden, geöffnet täglich außer Sonntags, giebt unentgeltlich Auskunft
a. im Personen-Verkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen rc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung) Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend v. 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 17/18; Gebrüder Soltmer, Windmühlenstraße 30; Heinrich Unruh, Weststraße 17; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Zink, Querstraße 1, Eingang Seitenstr. Sternwarte.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom Waageplatz, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße. In dieser Woche verfallen die vom 4. Februar bis 9. Februar 1884 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Festtags 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags. Friedhof-Casse für den neuen Johannis- und Nordfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des K. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75, Nachtquartier 15, 20 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße Nr. 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Poliklinik für Haut- u. Harnkranke. Unentgeltliche Behandlung Unbemittelter täglich 9—½11 Uhr. Kramerstr. 7, I. Dr. med. Ihle.

Sanitätswache des Samariter-Vereines, Hainstraße 7; geöffnet v. 9 Uhr Abds. bis 6 Uhr fr. Vorst.: Dr. med. Thomas, Dorotheenstr. 4.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Mühlgasse Nr. 7, parterre), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 3—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, Kaufhalle, geöffnet Wochentags von 10—4 Uhr, Sonn- u. Festtags von 10—3 Uhr.

Patentschriften liegen aus Neumarkt Nr. 19, I. (Handelskammer) 9—12, 3—5 Uhr.

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 20, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11—1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.

Die Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Johannesplatz Nr. 7, ist Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr seitens des Inspectors, Professor A. Scheffers, für 10 ℳ aufs Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Ebengenannten für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Wintersemester.

Ausstellung von Schülerwerkstattsarbeiten, alte Thomasschule, 1. Etage, Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr. Unentgeltlicher Eintritt nach Meldung beim Castellan des Kunstgewerbemuseums, Thomaskirchhof Nr. 20, 1. Etage.

Bibliothek des Vereins für Erdkunde, Brüderstr. 23, III. geöffnet Mittwoch und Freitag Nachmittags 5—7 Uhr.

Das Zoologische Museum, Thalstraße 15b, ist jeden Mittwoch Nachmittag von 2 bis 4 Uhr dem Publicum unentgeltlich geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Krystall-Palast. Täglich geöffnet gegen Eintrittsgeld von 25 ₰.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

SLUB
Wir führen Wissen.